

Zur Gründung des DFGS

MANFRED WLOKA

Liebe Leserinnen
und Leser,

mit dem vorliegenden Heft *dfgs forum* möchte sich auch gleichzeitig ein neuer Verband vorstellen, ein Verband, der am 20. Februar 1993 von vierzehn Personen als „Deutscher Fachverband für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik“ in Berlin gegründet wurde. Sie werden sich fragen: wieso ein neuer Verband? Gibt es nicht bereits genügend Vereine, die sich mit der Hörgeschädigtenthematik befassen? Sicher, unter dem Dach der „Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.“ sind eine ganze Reihe von bundesweiten Verbänden organisiert, die mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Aufgaben die Interessen der beiden Hörgeschädigtengruppen vertreten. Gegenüber der Politik und der allgemeinen Öffentlichkeit will die „Deutsche Gesellschaft“ die über die Förderungsaufgaben der Einzelverbände hinausgehenden Anliegen zusammenfassend vertreten. Diese können um so nachhaltiger artikuliert werden, je stärker die Gruppe ist, für die man spricht.

Ende vergangenen Jahres haben sich bedauerlicherweise drei Verbände aus der „Deutschen Gesellschaft“ zurückgezogen, u.a. auch der „Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen“ (BDH). Der BDH, der nicht nur als Standesvertretung für Lehrerinnen und Lehrer innerhalb

der „Deutschen Gesellschaft“ mitarbeitete, sondern vor allem auch den Bereich der Pädagogik vertrat, hat mit seinem Austritt ein Feld freigegeben, das für die „Deutsche Gesellschaft“ einen hohen Stellenwert besitzt. Dies führte zu der Überlegung, wie die Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik innerhalb der „Deutschen Gesellschaft“ wieder präsent sein könnte. Als Ergebnis der Überlegungen zur Präsenz des Bereiches Erziehung und Bildung innerhalb der „Deutschen Gesellschaft“ kam die Gründung eines Fachverbandes für Gehörlosen- und Schwerhörigenpädagogik in Frage. Für die Gründung eines solchen Fachverbandes sprach auch ein weithin bestehendes Unbehagen über die derzeit geführte Pädagogikdiskussion, die durch Einseitigkeit und Unsachlichkeit gekennzeichnet ist. Deshalb sollten alle diejenigen angesprochen werden, die im gegenwärtigen Meinungsstreit das Bedürfnis nach mehr Toleranz und Sachlichkeit sowie nach breitem Informationsaustausch haben.

Kolleginnen und Kollegen aus Essen, Münster, Bremen, Hamburg und Berlin trafen sich zunächst zu einem Vorgespräch, auf dem der Konsens über die Gründung eines Fachverbandes festgestellt wurde. Die Gründung selbst fand schließlich am 20. Februar 1993 in Berlin statt.

Mit der Gründung des „Deutschen Fachverbandes für Gehörlo-

sen- und Schwerhörigenpädagogik“ sollte kein Gegenverband oder Konkurrenzverein zum BDH ins Leben gerufen werden, sondern ein Verband, der ein Forum für die inhaltliche Auseinandersetzung mit den sich stellenden Fragen der Erziehung und Bildung Hörgeschädigter bieten möchte.

Der DFGS will keine Interessenvertretung für eine bestimmte Berufsgruppe sein, die innerhalb der Hörgeschädigtenpädagogik tätig ist. Er möchte vielmehr einen breiten Informationsaustausch in Gang setzen und fördern, einen Austausch, der sich nicht auf die Lehrerschaft einengen läßt, sondern vielmehr auch Vertreter und Vertreterinnen benachbarter Wissenschaftsdisziplinen einbeziehen will. Ein erster Versuch, um miteinander ins Gespräch zu kommen, wurde auf einem Workshop am 12. Juni 1993 in Bremen unternommen. Diese Tagung sollte dazu dienen, erste Impulse für die Verbandsarbeit zu geben. Ein Bericht in dieser Ausgabe des *dfgs forums* wird Sie über die Ergebnisse informieren. Selbstverständlich sind Sie zur aktiven Gestaltung des DFGS aufgerufen, damit der Fachverband die Form erhält, die Sie sich wünschen.

Über einen Punkt sollten wir bei der inhaltlichen Gestaltung des DFGS Konsens erzielen: Wir sollten nicht über Schwerhörigen- und Gehörlosenbildung sowie

über die Rehabilitation Ertaubter reden, ohne die Hörgeschädigten selbst in die Diskussion einzubeziehen. Nicht ohne Grund stagnierte lange Zeit die Entwicklung neuer methodischer Wege im Bereich der Hörgeschädigtenpädagogik. Es wurde zuviel über die Köpfe der Schwerhörigen und Gehörlosen hinweg entschieden, ohne auf die tatsächlichen Anforderungen, die ihnen das Leben stellt, zu achten. Deshalb kann ich mir eine erfolgreiche Arbeit des DFGS nur unter Einbeziehung der Hörgeschädigten vorstellen. Wir müssen uns an der Realität orientieren. Diese sollte unser Handeln bestimmen. Das Festhalten an überkommenen, einseitig ausgerichteten pädagogischen Vorstellungen bringt uns nicht weiter. Praxisnahe Arbeit und der Blick über den eigenen Zaun hinaus sollten uns vor ideologischen Festlegungen bewahren. Mit der nötigen Offenheit und Toleranz könnten wir uns zu einem Verband entwickeln, der seinen Zielsetzungen, der Förderung des Erziehungs-, Bildungs- und Rehabilitationswesens Gehörloser, Schwerhöriger und Ertaubter, entsprechend arbeitet und wirkt. Sollten Sie eine entsprechende Motivation besitzen, so helfen Sie mit, den DFGS zu einem starken Verband zu machen.

Manfred Wloka, 1. Vorsitzender